



Die Liebesbriefe der Bevölkerung werden beim Staatsfeiertagsprogramm berücksichtigt. (Foto: ZVG)

ANZEIGE



## Ein Liebesbrief an Liechtenstein

**300-Jahr-Jubiläum** Der Staatsfeiertag am 15. August bildet den nächsten Höhepunkt im Jubiläumsjahr 2019. Im Zentrum der Feierlichkeiten steht die Jubiläumsfeier um ca. 20.15 Uhr, in deren Fokus die Bewohnerinnen und Bewohner Liechtensteins stehen.

Der 15. August bildet nach der Eröffnung des Liechtenstein-Wegs am 26. Mai den nächsten Höhepunkt im Jubiläumsjahr. Am traditionellen Programm mit offiziellem Staatsakt bei Schloss Vaduz, dem Volksfest und dem Feuerwerk wird sich auch in diesem Jahr nichts ändern. Das Aussergewöhnliche an diesem Jubiläums-Staatsfeiertag wird die grosse, gemeinsame Jubiläumsfeier auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz sein. Bei der Jubiläumsfeier um circa 20.15 Uhr steht die Bevölkerung im Zent-

rum - vereint auf einem Platz. «Das Herz von Liechtenstein, das was unser Land ausmacht, sind seine Bewohnerinnen und Bewohner. Genau diese bilden das Herzstück der Jubiläumsshow», erklärt Fabian Reuteler, Projektleiter der Jubiläumsshow bei Liechtenstein Marketing. Zu diesem Zweck werden Anfang Juni Postkarten an alle Haushalte in Liechtenstein versendet. Gesucht werden die schönen, aber auch eher unangenehmen Seiten, welche jeder Einzelne aus der Beziehung zu «seinem» Liechtenstein kennt. Die eingesendeten Liebes-

klärungen bilden einen wichtigen Teil für die verschiedenen Showinhalte. «Das Fürstentum Liechtenstein - so klein es von aussen auch wirken mag - hat gefühlt unendlich viele Geschichten zu erzählen. Genau diese Geschichten werden den Kern der Jubiläumsshow bilden», so Reuteler. Die ausgefüllten Karten können bis zum 11. Juni kostenlos auf dem Postweg an Liechtenstein Marketing zurückgesendet werden. Zudem steht im «Liechtenstein Center» in Vaduz ein Liebesbrief-Briefkasten bereit, heisst es abschliessend. (eps)



(Illustration: ZVG/Liechtenstein Marketing)

### LESERMEINUNGEN/FORUMSBEITRÄGE

#### Casino in Balzers Wir wollen kein Klein-Vegas vor unserer Haustür

Schon öfter kam uns zu Ohren, dass man das Problem, das Casino in Balzers betreffend, nicht ganz nachvollziehen kann. Viele Leute gehen davon aus, dass das Casino in der Industriezone geplant wird. Leider falsch! Das Casino soll nämlich mitten im Dorf eröffnet werden. Mitten im Wohngebiet, 10 Meter von unserem Schlafzimmerfenster entfernt. Neben spielen die Kinder der Kita und auf der anderen Strassenseite ist die Tagesstruktur. Ca. 300 Meter weiter liegen Kindergarten, Primar- und Realschule. Auf einmal steht das Thema Suchtprävention auf dem Stundenplan. Für einmal allerdings gehts nicht ums Handy, sondern um Spielsucht. Wir wollen kein vermehrtes Verkehrsaufkommen, keinen zusätzlichen Lärm und auch wenn Liechtenstein anscheinend einen auf Klein-Vegas machen möchte; von mir aus. Aber nicht im Wohngebiet, nicht direkt vor unserer Haustüre, nicht neben der Schule!

Belinda Thanei-Gunsch,  
Alberweg 6, Balzers

#### Spital-, Bibliotheksbau Das Gelbe vom Ei?

Ist es nicht herrlich zu beobachten, wie unkoordiniert unsere Regierung und die Gemeinde Vaduz mit öffentlichen Bauten umgehen? Haben wir nicht den abgebrochenen Betonbau, sprich das «Alphotel Gaflei»? Haben wir nicht den nach 20 Jahren abgebrochenen riesigen Betonbunker des Altersheimes? Haben die Politiker noch immer nichts gelernt? Wollen sie wirklich im Betonbunker des Postgebäudes die Landesbibliothek reinpressen? Sind sie in Vaduz nicht fähig, über den Tellerrand hinauszusehen und kommen nicht auf die Idee, das Spital mit der Landesbibliothek an ei-

nem schönen Platz zu realisieren und den Spitalpark gleichzeitig für das Spital und die Landesbibliothek zu nützen? Sehen sie nicht, dass man damit «zwei Fliegen auf einen Schlag» unterbringen könnte? Ist es somit sinnvoll, den Spital-Standort in ein Loch hinein zu planen, das bei Weitem nichts mit einer «grünen Wiese» zu tun hat? Kein Erholungs-Park, in dem man sich stärken und auch gemütlich auf eine schöne Sonnenbank setzen und ein Buch geniessen kann. Nein? Das soll nicht sein? Beweist nicht dieser Faktor allein schon, wie unüberlegt und überstürzt unsere Regierung mit öffentlichen Geldern umgeht? Sehen sie wirklich nicht, wie harmonisch und ergänzend die Kombination von Spital und Landesbibliothek sein könnte? Soll Vaduz, wenn es schon so kurzfristig vorgeht, diese Gebäude mit 100 Millionen nicht auch selbst bezahlen, damit diese nach einiger Zeit wieder abgebrochen werden können, ohne dass die übrigen Landesbewohner sich ärgern müssen, wenn Steuergelder wieder sinnlos beim Fenster hinausgeworfen werden? Gott vergib ihnen, denn sie wissen noch immer nicht, was sie tun.

Kurt Alois Kind,  
Postfach 112, Eschen

#### Geld vor Glaube So ist Liechtenstein

Ist die Bibel das wichtigste Buch in Liechtenstein?  
Nein. Es ist das Grundbuch.

Robert Allgäuer,  
Schalunstrasse 17, Vaduz

#### Strommix Solar-Weltmeister und Atom-Europameister?

Die Solargenossenschaft Liechtenstein hat in ihrem 27-jährigen Bestehen viel dafür getan, dass das Land seit Jahren stolz den Titel «Solar-

Weltmeister» tragen darf. Der Vorstand der Solargenossenschaft hat nun mit Befremden zur Kenntnis genommen, dass Liechtenstein gleichzeitig auf bestem Weg ist, «Europameister» im Bezug von Atomstrom pro Einwohner/-in zu werden. Sie will mit einer Kampagne Gegensteuer geben. Es ist offensichtlich, dass Liechtenstein seinen Energiebedarf nicht selbst decken und deshalb Strom importieren muss. Dass aber in ganz Europa nur gerade das Atomland Frankreich einen höheren Anteil an Atomstrom im Strommix hat, ist mehr als befremdlich. Wie kann dies verändert werden? In einem ersten Schritt muss gewährleistet werden, dass die Kundinnen und Kunden die Herkunft ihres Stroms erkennen können. Die Schweiz erlaubt den Verkauf von Strom aus nicht überprüfbarer Herkunft bereits seit letztem Jahr nicht mehr, dies würde auch Liechtenstein gut anstehen.

Als zweiten Schritt braucht es eine sukzessive und massive Reduktion des Atomstromanteils im Liechtensteiner Strommix und dessen Ersatz mit erneuerbaren Energien. Der Mehrpreis für Naturstrom (100% erneuerbar!) ist mit 45 Franken pro Haushalt und Jahr durchaus zumutbar. Zudem müssen alle Sparpotenziale ausgeschöpft werden, in Privathaushalten und in der Industrie. Gleichzeitig muss die inländische Produktion nachhaltigen Stroms weiter angekurbelt werden. Die Solargenossenschaft wird weitere Optionen für ein Windkraftwerk in Liechtenstein prüfen, auch wenn sie diesbezüglich im Moment nur «verhalten optimistisch» ist. Während Photovoltaik-Anlagen bei Wohngebäuden, vor allem bei Neubauten, im Trend liegen, könnte die Industrie weit mehr beitragen, hat sie doch riesige ungenutzte Dachflächen zur Verfügung. Die Solargenossenschaft wird eine Kampagne lancieren, um sowohl bei Privathaushalten als auch in der Industrie den Eigenverbrauch von Solarstrom voranzubringen. Das Potenzial, Strom auf dem eigenen Dach zu produzieren und selbst zu verwenden, werde immer noch viel zu wenig genutzt, ist Solargenossen-

schafts-Präsident Daniel Gstöhl überzeugt. Die Wirtschaft des Landes floriert; die Solargenossenschaft bezweifelt deshalb, dass es dem Image des Landes gut bekommt, aus finanziellen Überlegungen Atom- statt Naturstrom zu verwenden. Dies lässt sich kaum mit den UNO-Nachhaltigkeitszielen vereinbaren, von denen in Wirtschaft und Politik derzeit überall die Rede ist. Die Solargenossenschaft wird deshalb Aufklärungsarbeit leisten, um den Verbrauch von selbst produziertem Solarstrom zur Schonung des Geldbeutels und des Klimas weiter zu fördern. Sie wird weiterhin Fakten bereitstellen und prüft die Möglichkeit von Kooperationen mit Wirtschaftsbetrieben zur Erstellung von Photovoltaik-Anlagen auf Firmendächern. Die Solargenossenschaft bleibt jedenfalls am Ball, unter dem Motto: «Atomstrom-Europameister - Nein Danke!»

Solargenossenschaft Liechtenstein,  
www.solargenossenschaft.li

#### Strombeschaffung in Liechtenstein

Die Liechtensteinischen Kraftwerke sind als Grundversorger zuständig für die Beschaffung des Stroms. Liechtensteins Eigenproduktion ist aufgrund der Kleinheit begrenzt, der aktuelle Eigenversorgungsgrad liegt je nach Wasserverfügbarkeit und Sonneneinstrahlung zwischen 20 und 25 Prozent. Die restliche Energie wird am Strommarkt aus ausländischer Produktion zugekauft. Jeder Kunde, egal ob Haushalts- und Grosskunde, kann selbst wählen, was für ein Stromprodukt er möchte und entsprechend beschaffen die LKW die Energie. Die LKW sind daran interessiert, dass die Kunden möglichst auf erneuerbare Energien setzen und setzen sich seit vielen Jahren für erneuerbare Stromproduktion ein - die gesamte Eigenstromproduktion kommt aus erneuerbarer Energie. Als Stromlieferant muss aus Konkurrenzgründen die ganze Palette an Produkten angeboten werden. In Kampagnen propagieren die LKW

die erneuerbaren Stromprodukte aber immer wieder und auf den Produktdatenblättern ist die Zusammensetzung der Stromprodukte transparent aufgezeigt. Die Entscheidung, ob ein erneuerbares Stromprodukt gewünscht wird oder nicht, liegt aber klar beim Kunden. Gerald Marxer, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LKW: «In Liechtenstein gibt es gesetzlich keine Regelung, dass Strom aus nicht überprüfbarer Herkunft nicht verkauft werden darf. Als nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen verzichten die LKW aber beim Zukauf ihres Stroms weitgehend auf nicht überprüfbare Energie, die meist aus Produktion von Kohlekraftwerken besteht. Die LKW setzen freiwillig auf zertifizierte Kernenergie, die momentan den kleinsten CO<sub>2</sub> Fussabdruck hat.»

Liechtensteinische  
Kraftwerke (LKW)

#### In eigener Sache Hinweis zu Leserbriefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) zu respektieren. Die Redaktion behält es sich in jedem Fall vor, Zuschriften nicht zu publizieren und kann darüber keine Korrespondenz führen. Wir bitten darum, uns die Leserbriefe - inklusive der vollen Anschrift des Unterzeichners - bis spätestens 16 Uhr zukommen zu lassen. Für die Rubrik «Forum» gilt, die 3000-Zeichen-Marke nicht zu überschreiten.

redaktion@volksblatt.li

ANZEIGE

